

EDITORIAL

Geh
deinen Weg

Manche wissen schon seit dem Kindergarten, was sie in Zukunft werden wollen. Andere haben kurz vor ihrem Schulabschluss noch immer nicht die leiseste Ahnung, welchen Weg sie einschlagen möchten. Die Suche nach dem passenden Beruf braucht Zeit und Vorbereitung. Unter Corona-Bedingungen ist der Jobeinstieg für viele Berufsanfänger:innen zu einer riesigen Hürde geworden.

Wo finde meinen Traumjob? Was macht eine gute Bewerbung aus? Ist eine Berufsausbildung eine spannende Option für mich? Dieses Heft liefert erste Anhaltspunkte. ALEKSANDRA LEBEDOWICZ

NACHRICHT

Neues Online-Portal hilft
bei der Berufsorientierung

Einfach das machen, was man kennt? Oder sich in einer endlosen Recherche verlieren? Solche Probleme beschäftigen viele Schüler:innen bei der Berufswahl. Mehr Klarheit bringt das neue Online-Portal „Berufenavi“, entwickelt vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Laut BIBB fällt die Wahl eines Ausbildungsberufs häufig in eine „relativ kleine Palette“. Es gibt aber über 300 duale Ausbildungsberufe und weitere schulische Ausbildungen. Der geringe Bekanntheitsgrad ein Grund dafür, dass Ausbildungen gar nicht erst in Erwägung gezogen werden. Hier setzt die neue Webseite an, indem sie zahlreiche Informationen aus dem Netz zentral bündelt. Über das „Berufenavi“ kommt man via Verlinkungen zu Info-Portalen, passenden Orientierungsangeboten, Jobporträts oder lokalen Berufsberatungen.

Das neue Portal richtet sich an Schüler:innen der Abschlussklasse im Alter von 16 bis 20 Jahren. Es bietet Einstiege für Jugendliche, die sich erst von Grund auf orientieren möchten und für diejenigen, die schon wissen, nach welchem Beruf sie suchen. *dpa*

INHALT

- GUT ANKOMMEN** B4
Fünf Firmenchef:innen berichten, was sie von ihren Azubis erwarten.
- KÜRZER TRETEN** B5
Ausbildung in Teilzeit: Wann ist dieses Modell sinnvoll?
- PRÄSENZ ZEIGEN** B6
Wie unsere Haltung und Körpersprache unsere Ausstrahlung beeinflussen.
- SCHLAU VERHANDELN** .. B7
Macht euch nicht klein: Karrierecoaches verraten, wie Berufsanfänger:innen mehr Gehalt bekommen.

START IN DEN BERUF: Beilage des Tagesspiegels.
Redaktion: Aleksandra Lebedowicz
Anzeigen: Philipp Nadler
Titelfoto: Getty Images
Postanschrift: Askanischer Platz 3, 10963 Berlin, Telefon: 030 29021-0

Job in Sicht

Gerade für
Anfänger:innen ist
der Berufseinstieg unter
Corona-Bedingungen
vielerorts hoffnungslos
geworden. Doch
Experten sehen Licht
am Ende des Tunnels

Ausschau halten nach Vakanzen, herausfinden, wo welche Experten gebraucht werden, sich von Coaches beraten lassen: Wer eine gute Entscheidung für den Karriereweg treffen möchte, sollte sich vor allem kein zu enges Berufsbild aussuchen. *Foto: Getty Images*

VON SOFIE CZILWIK

Abschlussarbeiten verfassen, Ausbildungen beenden, Bewerbungen schreiben und nach geeigneten Stellen suchen: Der Einstieg ins Berufsleben ist immer nervenaufreibend. Reichen meine Noten? Finde ich mit Sozialwissenschaften einen Job? Trete ich überzeugend in meinen Bewerberunterlagen auf? Passt mein neuer Arbeitgeber überhaupt zu mir? Was sich in normalen Zeiten als schwierig erweist, ist unter Corona-Bedingungen für viele Berufseinsteiger:innen zu einer riesigen Hürde geworden.

Viele Unternehmen haben während der Pandemie vorerst aufgehört unerfahrene Arbeitskräfte oder Auszubildende einzustellen, aus Sorge vor einem erneuten Lockdown und damit einhergehenden finanziellen Schwierigkeiten.

Im Krisenmodus aber
nicht chancenlos

Für Berufsanfänger:innen war es in dem ersten Corona-Jahr 2020 demnach besonders schwer, den ersten Job zu finden. Aber auch die angehenden Absolventen, in Berufsschulen, Ausbildungsberufen und an den Hochschulen, waren vergangenes Jahr benachteiligt: Durch Homeschooling oder Home-Studying verpassten viele Unterrichtsstoff, weil nicht jede Art von Wissensvermittlung über das Internet funktioniert. Da stellt sich die Frage: Sind die Auszubildenden und Berufseinsteiger:innen unserer Zeit eine Corona-Generation mit schlechten Karrierechancen?

Bernd Fitzenberger sagt: Jein. Er leitet das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg und meint: Gerade die Auszubildenden, die nun seit eineinhalb Jahren im Krisenmodus ihre Ausbildung absolvieren, könnten schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Denn die Qualität der Ausbildung habe unter Corona-Bedingungen enorm gelitten. „Wir können zwar noch nicht absehen, wie die Abschlüsse dieses Jahr insgesamt ausgefallen sind, dazu fehlen uns noch die aktuellen Zahlen“, sagt der Experte. Allerdings seien die Übernahmen junger Menschen, die gerade mit der Ausbildung fertig geworden seien, dieses Jahr enorm zurückgegangen.

Die Krise hat den Einstieg in den Beruf durcheinander gewirbelt. Viele junge Menschen haben ihr Studium oder ihre Berufsausbildung erst einmal verschoben, weil sie sich nicht aus ihrem Kinderzimmer in Uni-Vorlesungen einloggen oder ihre neuen Kollegen nur über einen 13-Zoll-Bildschirm kennenlernen wollten. Sie werden später in den Arbeitsmarkt einsteigen. Ein Problem wird die weltweite Krise für diejenigen, die die Pandemie mitten in der Ausbildung erwischt hat. Zum Beispiel die Studentin im zweiten Semester Soziale Arbeit, die zwar Theorien übers Internet pauken kann, aber den für ihre Ausbildung so essentiellen Austausch mit Kommilitonen und Dozierenden vermisst. Oder der Koch im zweiten Ausbildungsjahr, der zwar Speisepläne zu Hause aufstellen kann, aber dessen Ausbilderin vielleicht in Kurzarbeit geschickt

wurde und ihr Wissen an ihren Mentee nicht mehr vermitteln konnte. Wenn die schlechtere Qualität der Ausbildung zu schlechteren Zeugnissen führt, so Bernd Fitzenberger, hätten die Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger ein großes Problem. Denn viele Arbeitgeber orientieren sich bei der Einstellung ihres Nachwuchses an den Qualifikationen.

Das ist die eine Seite der vorläufigen Bilanz nach 20 Monaten weltweiter Pandemie. Gleichzeitig, so Bernd Fitzenberger, hätten Berufseinsteiger:innen heute wieder sehr gute Möglichkeiten.

Pfleger und Erzieher
händeringend gesucht

Denn im letzten Quartal des zweiten Coronajahres 2021 zeichnet sich eine Erholung der Wirtschaft ab. Die Arbeitslosigkeit und die Unterbeschäftigung sind in Deutschland stark gesunken. „Und wir haben einen Arbeitsmarkt, der Arbeitskräfte braucht – ohne Ende“, sagt Fitzenberger. Branchen, in denen dringend gut ausgebildete junge Menschen gebraucht werden, sind nach wie vor die Pflege und die Erziehung, aber auch Maschinen- und Fahrzeugtechnik oder das Handwerk. „Wer in diesen Berufsfelder sucht, hat exzellente Jobaussichten“, sagt der IAB-Chef. Selbst die Gastronomie und Hotellerie sind, anders als Coronabeschränkungen es nahe legen könnte, kein toter Markt. Im Gegenteil. Auch hier gibt es zahlreiche unbesetzte Stellen. Der Wunsch nach Reisen und

Urlaub ist nach der Zeit der Kontaktbeschränkungen groß.

Und schließlich erfordert nicht nur die Pandemie von Berufseinsteiger:innen oder Schulabgänger:innen größere Flexibilität. Der Arbeitsmarkt an sich wird unvorhersehbarer. Die Gesellschaft altert, der Fachkräftemangel verschärft sich und es können nicht genügend Arbeiter aus dem Ausland für den deutschen Arbeitsmarkt gewonnen werden. Zudem sterben alte Berufe aus, neue entstehen, oder Aufgabenbereiche wandeln sich durch die Digitalisierung über die Zeit.

Wie orientieren sich junge Menschen in so einer unklaren Zukunft? Eine gute Empfehlung sei es, so Fitzenberger, sich kein zu enges Berufsbild auszusuchen, sondern die eigene Karriereplanung eher offener anzugehen. Sich nach Vakanzen umzusehen, herauszufinden, wo welche Experten gebraucht werden, sich von Karrierecoaches beraten zu lassen und schließlich eine Entscheidung für den Karriereweg zu treffen.

Doch genauso wichtig, wie die rationale Entscheidung nach einem Beruf, ist es herauszufinden, welche Interessen man hat. Und wo die eigenen Stärken liegen.

Offen bleiben und auch
mal Neues ausprobieren

Sich auszuprobieren gehört zur Berufsfindung dazu. Dafür sind die nötigen Voraussetzungen wieder gegeben. Denn Suchende können in vielen Betrieben endlich wieder Praktika absolvieren.